

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FRAU VON HEUTE

schon viel gelitten hatte, las aus den Augen dieser Frau den Hunger, den sie litt. Meiner Freundin und mir, die wir von diesem inneren Leiden nichts gemerkt hatten, öffnete der Mann durch seine Tat die Augen für ein scheinbar kleines, aber sich hundertfach wiederholendes, großes Elend.»

Und wie steht es bei uns? Wir sind auch ein reiches Land. B.

Stellen in England

Kürzlich war die Leiterin des Schweizerinnenheims von London auf «Heimatururlaub» und stellte die Frage, warum eigentlich nicht mehr Mädchen aus der Schweiz Stellen in der Provinz annehmen und sich dann zum Abschluß ihres mehrmonatigen Englandaufenthaltes noch etwa «8-14 Tage London» leisten würden. Auf diese Weise würde bildungsmäßig viel mehr heraus schauen und der Englandaufenthalt zu einem viel beglückenderen Erlebnis gestaltet werden können. Ja, warum eigentlich nicht? Sind unsere jungen Mädchen bereits vom hektischen Schnellzugtempo des heutigen Lebens angesteckt und bringen sich damit selber um schönste Erlebnisse?

Wozu erst noch zu sagen wäre, daß das eigentliche England nicht London ist, und die Provinz dort nicht Provinz im französischen Sinne. Jeder Engländer, der die Möglichkeit dazu hat, lebt in Dörfern oder Landstädten. B.

Kleinigkeiten

Der Regisseur Le Breton erzählt bei seiner Rückkehr nach Paris, er habe drüben in den USA den «Twist» tanzen sehen, aber dieser habe nicht die geringste Ähnlichkeit mit der zahmen Tanzerei in Europa. «Da drüben», schildert er, «zerschlagen sie zu einem gewissen Zeitpunkt sämtliche vorhandenen Flaschen am Boden und tanzen dann mit nackten Füßen auf den Scherben.» Das nennt man Ueberzeugung.

Ein Römer Bijoutier zeigte zwei Kunden auf Wunsch ein Plateau mit sehr schönen und wertvollen Steinen. Im Moment, da die Kunden sich mit den Juwelen befaßten, gewahrte der Juwelier vor seiner Vitrine eine sehr hübsche, junge Dame, die im Begriffe stand, draußen auf dem Trottoir ihr Kleid ausziehen. Begreiflicherweise fesselte der Anblick für den Moment seine Aufmerksamkeit. Als er diese wieder seinen Kunden zuwandte, waren sie samt den Edelsteinen verschwunden, und mit ihnen die Strip-tease-Dame, die natürlich ihre Komplizin war.

Die amerikanischen Aesthetikexperten (!) und Zensoren haben sich zusammengetan um Regeln festzusetzen über die gegenwärtig modernen, sehr tiefen Rückendekolletés. Sie dürfen «nur» bis zum fünfzehnten, bestenfalls bis zum sechzehnten Rückenwirbel reichen. Was darunter ist, ist vom Uebel.

Man weiß, daß die meisten Filmschauspieler einmal irgend etwas anderes waren. So ernst aber, wie Yul Brynner, der Kahlköpfige, haben wohl nicht viele von ihnen ihre früheren Berufe genommen. Dieser gehört nämlich vier verschiedenen Gewerkschaften als Aktivmitglied an: der der Camionneure, der der Berufsmusiker, der der Berufsphotographen und, natürlich, der der Berufsschauspieler.

Ein junger Mann zu seiner Verlobten: «Es wird mir ganz komisch vorkommen, wenn wir verheiratet sind und ich auf einmal niemanden mehr Blumen bringen muß.»



Unsere Nachbarn haben zwei Kinder, Käthi und Hanspeter. Heute scheinen die beiden, wie alle Kinder manchmal, Meinungsverschiedenheiten zu haben. Käthi kam nämlich zu uns, um etwas zu bringen, und auf die Frage: «Willst Du nicht ein wenig bei uns bleiben?», antwortete es: «Nei, i mues sofort wider hei, der Hanspeter wot mi drum no chlöpf!» Hans

Emmeli kommt zu der Mutter, zeigt mit den Händchen eine Strecke von zirka 20 Zentimeter und sagt: «Mami, darf i no so vil use?» R. J.

Unsere Kleinste erfreute uns oft durch die drollige Art, wie sie französische Ausdrücke und Sätze nachsagte. Einmal, als sie vergessen hatte, die Hände zu waschen, wurde ihr vorgesagt: «Je suis un petit cochon.» Sie war begreiflicherweise etwas betrübt, als ihr nachher dieser Satz übersetzt wurde. Um die Sache wieder gut zu machen, wurde ihr am folgenden Tage vorgesagt: «Je suis une gentile fille.» Aber sie antwortete prompt: «Mit je suis verwütschisch mi nümme.» WH

Unsre angehende Erstkläßlerin machte sich Sorgen: «Ich weiß scho nid, obs mich chönnd bruuche i der Schuel - ich cha ja nu bis uf zweihundert zelle!» «Det hörts aber ä grad!» tröstete der fünfjährige Bruder. AK

Unser Viertkläßler fragt Vatti, ob wohl sein Schulweg einen Kilometer lang sei. Vati meint nein. Da mischt sich die Drittkläßlerin ein: «Aber wänn mer umeschaat, dänn scho!» AK

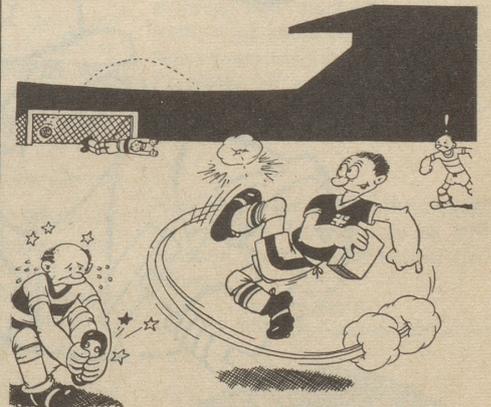
Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Ich eine Glätze!

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt **BIRKENBLUT** erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Ein Goal, ein Goal, das dritte schon!
Ein Bombenschuss von Pietro Sohn!
Zu diesem Goal wär's nie gekommen,
hätt' Meyer LEBEWOHL* genommen!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.)
Packung Fr. 1.75, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.